

Die Grazer Maler- und Graphikerin
TRAUDE SIEGLINDE MIHALOPULOS

präsentiert in ihrer neuesten Personalausstellung im Steinernen Saal des Grazer Landhauses eine Auswahl von zwei kontinuierlichen Bilderzyklen in verschiedenen Techniken mit dem Titel »ELEMENTS AND INITIALS«.



Der Zyklus The Initials, die Initialen-Bilder entstanden während ihres Aufenthaltes in Argentinien 2008/2009 und zwar in Litho-Technik auf Papier. 2010 entstandenen Arbeiten zu diesem Thema als Graphik, Collage, Frottage, Tuschezeichnung, Mischtechnik usw., damals noch mit dem Titel »The Story of Two People«, in denen es sich um ein bildnerisches Liebespiel eines Paares mit deren Initialen oder Monogrammen, die in der Kunstgeschichte häufig anstatt des unbekanntes oder absichtlich vertuschten Autorennamens verwendet wurden, handelt. Zu diesem Argentinien-Zyklus wurde in Österreich eine Ergänzung, betitelt »Sieg der Liebe« geschaffen und als zwei-teilige Arbeit als Erweiterung zu den vier vorhandenen Elementen diese als fünftes Element hinzugefügt.

Der vierteilige Triptychon-Zyklus The Elements basiert inhaltlich auf archaischer Symbolik der vier philosophischen Urelemente, die sich traditionell im engen Zusammenhang mit alchemistischer Überlieferung (z.B. Hermes Trismegistos) befinden. Die vier philosophischen Elemente fallen mit der pythagoräischen Symbolik der vier ersten Zahlen zusammen, die in der griechischen Sprache Tetrakis genannt werden und eine himmlisch vollkommene Zahl bedeutet (1+2+3+4=10). In einer Tetrakis-Pyramide (Dreieck+Viereck) kann man zu jeder Zahl ihr eigenes Urelement attributieren: Eins für das Feuer (schöpferischer Geist), zwei für die Luft (Materie), drei für das Wasser (Vereinigung des Geistes und der Materie), vier für die Erde (erschaffene Form). Allerdings greift die kosmogonische Symbolik der vier Elemente noch weiter in die Geschichte zurück, so z.B. findet man sie sowohl im sechszackigen Davidstern und im Salomonssiegel des Judentums, als auch in der christlichen Mystik. In der chinesischen Tradition werden im dualistischen kosmologischen Prinzip zwei und zwei Elemente vereint: Yin (Wasser und Erde), Yang (Luft und Feuer), wobei Luft und Feuer männliche, aktive Elemente, Wasser und Erde im Gegenteil weibliche, passive Elemente bedeuten.

Der Künstlerin gelang es, zu dieser archaischen Thematik eine ganz eigenständige Lösung zu finden, und zwar mit Hilfe von vier dreiteiligen Polyptichen in Acryltechnik auf Metallplatten, jedes aus einer zentralen quadratischen Tafel und zwei kleineren dreieckigen Seitentafeln bestehend (Dreieck+Viereck-Symbolik). Dabei dienen die Dreiecke als zusätzliche inhaltsausagende Mittel und übernehmen dabei die Rolle der „Hände“: 1. Links und rechts - beim Feuer streben die "Hände" nach oben (Levitation), bei der Luft nach unten (Gravitation). 2. die "Hände" unten – bei der Erde wirken sie umarmend (zentripetal) und beim Wasser ausströmend (zentrifugal).

Das Feuer kann allerdings in verschiedenen Formen existieren (die Flamme, der Blitz, der Strahl, die Sonne usw.) mit mehreren symbolischen, oft auch antagonistischen Bedeutungen, wie z.B. göttlich, höllisch, schaffend, destruktiv, erotisch, opfernd, reinigend, läuternd... Bei T. S. Mihalopulos wird das Feuer als ein emotionaler, seelischer Brand in Rot abgebildet. Die Luft verbindet die himmlischen mit den irdischen Sphären und symbolisiert gleichzeitig die Bewegungsfreiheit, das Fliegen, die Reife, die Reinigung, den Wind und natürlich das Atmen, als einer Grundfunktion des Lebens. Von der Künstlerin wird die Luft als durchleuchtete geistige Substanz in Blau und Weiß dargestellt. Die grundsätzlichen Funktionen des Wassers werden in den meisten Religionen und philosophischen Systemen ziemlich gleich definiert: das Wasser bedeutet eine Lebensquelle, wo sich das Leben regeneriert und reinigt. Fast in allen Kosmogonien schuf Gott zuerst das Wasser und erst dann die Erde. Alle Lebewesen streben nach dem Wasser, so wie die Seele nach Gott (sicut cervus... / Psalm 42 bzw. 43), deshalb begeht man mit dem Wasser verschiedene Reinigungsrituale (z.B. Taufe). Bei T. S. Mihalopulos fließt das Wasser wie ein blauer Strom des Lebens über die Erde. Diese wird entweder mit der Gebärmutter oder mit der Materia Prima (Humus) gleichgesetzt, da alles aus der Erde geboren wird und zu ihr auch wieder zurückkehrt (Asche zu Asche). Um aber die Früchte einbringen zu können, muss die Erde zuerst mit dem Wasser oder mit dem Blut begossen werden, wobei sie die Rolle der Mutter (Tellus Mater) übernimmt. Und genau so, als alles umarmende Mutter, wird die Erde von der Malerin auch symbolisch in Grün und Braun abgebildet.

Als kuriose Besonderheit kann man ohne Zweifel die einzigartige Interpretation des "fünften" Elements bezeichnen, da es durch den SF Film The Fifth Element inspiriert wurde (Regie Luc Besson). Als Diptychon (Acryl auf Leinwand) abgebildete Liebe und Geheimnis bilden eine symbolische Einheit des fre empfundenen fünften Elements, das im Film erst durch die Vereinigung der perfekten Frau mit einem unperfekten, aber stark liebenden und sich opfernden Mann erschaffen wird.

Gleich ungewöhnlich scheint das Acryl-Bild auf Leinwand zu sein, das an der Künstlerkolonie Lijalent in Marburg / Maribor 2008 entstand, wo das Motiv der Initialen mit vier Elementen vereint wird. Die kryptographische Form der dreifachen Initialen TSM wird in einer geometrisch abstrakten Landschaft versteckt, deren intensive Farbsymbolik an die vier Elemente erinnert, die sich mit der Künstlerin selbst in eine ewige, liebend-schaffende Einheit verbinden.